

Abonnement für Halle vierteljährlich 90 Sgr. für auswärts ebenfalls 90 Sgr. erzt. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal).  
(Zweiter Jahrgang.)

Inserate werden für die Spalte ober oben Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Kennnehmern und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Marktgraber 12. Nr. 11. 47.

Nr. 182. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 6. August 1873.

### \* Seepolizei gegen spanische Raubfahrzeuge.

Die den spanischen Hofen von dem Befehlshaber des deutschen Geschwaders durch die Beugnahme der Vigilante erstellte Lehre hat wenig fruchtbar, vielmehr haben, den neuen telegraphisch-nachrichtlichen zufolge, die Insurgenten in Cartagena neue Expeditionen zur See nach benachbarten Seestädten unternommen, um dort Ueberrumpelungen auszuüben und zu diesem Zwecke offene Städte zu bombardiren. Durch dieses Vorgehen haben die spanischen Insurgenten ihre Piraten-Qualifikation ziemlich offen an den Tag gelegt und nimmern der deutschen und anderen Kriegsschiffe vollständige Berechtigung gegeben, ihnen das Handwerk zu legen. Ahermals scheint die Initiative zur Ergründung der Action, die nach den vorliegenden Nachrichten in der Richtung der Insurgenten-Flotte nach Cartagena, in der Richtung des Hafens besteht und in der Gefangenhaltung des famosen Generals Contreras und seines Stabes auf der Freigate „Friedrich Carl“ sich erstreckt hat, vom dem Kommandanten des deutschen Geschwaders ausgegangen zu sein, welcher sich mit dem Befehlshaber der in jenem Gewässer freiziehenden englischen und französischen Kriegsschiffe in Einverständnis gesetzt und deren Mitwirkung gesunken hat. Wenn auch über die Zweckmäßigkeit der Beugnahme der Vigilante, besonders so lange man über den Beweggrund dieser Maßregel noch im Unklaren war, Zweifel aufgeworfen sind, die insofern, als genauere und zuverlässigere Berichte über den Hergang vorliegen, fast ganz geschwunden sind, so wird man doch das neuerliche Vorgehen des Capitän Ferner vollständig in der Ordnung finden müssen. Ein Hauptstrich hat sich bewaffneter Schiffe bemächtigt und jetzt damit auf offener See herum, um offene Häfenstädte zu bombardiren. Begleitet nun ein Kriegsschiff solchen herren- und rechtlosen Fahrgeugen und nimmt sie dem Schmelz ab, um sie dem rechtmäßigen Eigentümer zurückzuführen — oder wenigstens die eintretenden Schritte zur Rückgabe zu thun, so kann das der gesunde Menschenverstand und das natürliche Gefühl nur billigen. Nichts ist ungeratener, als hierbei von einem Eingriff in fremderhöfliches Territorium zu reden, wie die französischen Blätter es in Bezug auf die Beugnahme der Vigilante thun. Das Meer ist eben kein Territorium und selbst, wenn es richtig sein sollte, das die Vigilante, als sie aufgebracht wurde, sich nicht auf hoher See, sondern im spanischen Küstengewässer befand, so würde doch auch in diesem Falle eine Verletzung des Territoriums nur dann vorliegen, wenn die spanische Regierung sich darüber beschwerte. Entweder ist ihr Unrecht geschehen, oder keiner Seite. Ebenso gut könnte man den Genarmenten, der einen Dieb verhaftet, des Hausfriedensbruchs anklagen. Freilich, die Franzosen betrachten es eben als eine Dreistigkeit, daß ein deutsches Kriegsschiff sich schon so geriet, wie ein französisches oder englisches; daß nun aber gar die deutsche Freigate in den spanischen Gewässern, gewissermaßen vor Frankreichs Schwelle, den See-Genarmenten zu spielen sich erlaubt, das ist untraglich, unerträglich. Man wird nun aber an den Stellen, wo man das Vorgehen des deutschen Schiffes mit schärfster Aufmerksamkeit verfolgte, der Ansicht sein, eine andere Seite abzuwägen müssen, nachdem auch Kriegsschiffe anderer Mächte sich dem deutschen Capitän angeschlossen haben, als es abermals gesollt hat, einer Wechselhand zu zeigen, daß sie nicht das Recht beizugehen, bewaffnete Schiffe unter einer Phantasi-Flagge auf offener See segeln zu lassen, zumal wenn deren Besatzung, wie im vorliegenden Falle, die Lösung anhängt: Eigentum ist Diebstahl.

### Telegraphische Nachrichten.

**London, 4. August.** Die Demonstration im Hyde Park, die ein Protest gegen die Erhöhung des Zehrgelds für den Derog von Coimbra sein sollte, ist gestern Nachmittag ohne Ausbruch vor sich gegangen.

**Perpignan, 4. Aug.** In Marceja haben Soldaten des Regiments Cadix auf ihren Offizieren geschossen; einige Compagnien dieses Regiments und des Regiments Bailen haben ihre Offiziere verhaftet.

**Madrid, 4. August.** In Sevilla haben gestern die Consuln Deutschlands, Englands und Russlands dem General Pavia wegen der Führung seiner Truppen und des Schutzes, den er den Fremden angedeihen ließ, ihren Glückwunsch und Dank dargebracht. Eine Kundgebung zu Gunsten der Regierung fand statt. — Aus Jerez wird gemeldet, daß die Truppen bis Buntales vorgezogen sind. Man glaubt, daß die Rebellen in Cadix nicht lange widerhalten werden. — Ueber Sagunto wird gemeldet, daß die Truppen in das Innere von Valencia vorrückten.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 4. August.** Die Frage über einen nochmaligen Zusammentritt des Reichstages vor Ablauf der jetzigen Legislaturperiode ist noch immer offen; angeblich sprechen sich noch eben so viele Stimmen und Gründe dafür wie dagegen. Eine Herbstsession des Bundesraths aber ist mit Sicherheit zu erwarten, schon wegen der Reichsfinanzgesetze, zu deren Inangriffnahme die Vorbereitungen nahezu abgeschlossen sind. Man wird mit der Evidenzordnung voranschreiten müssen. Das Defizit hierüber war bekanntlich dem bayerischen Finanzminister Dr. Rüchle übertragen und kurz vor dem Schluß der Reichstagsession bereits zum Abschluß gelangt, der letztere ließ den Gegenstand vertragen. Wie weiter verhandelt und die, Sp. 37. mittheilt, soll auch die Frage wegen Revision der Gewerbeordnung schon im Herbst den Bundesrath beschäftigen. Ob es zu einer so umfassenden Aenderung der Gewerbeordnung kommt wird, wie von einigen Seiten gemeldet worden, kaum man wirklich weißensfähig bezweifeln. Es ist bereits gemeldet worden, daß der preussische Handelsminister in Bezug auf wirklich constatirte Unzulänglichkeiten unzulässige Erhebungen angeordnet hat. Es liegt in der Pflicht, nach dieser Richtung hin auf der ganzen Linie vorzugehen, und nach Ausfall der Ergebnisse Anträge an den Bundesrath zu richten. Daß die zahlreichen bezüglichen Petitionen an den Landtag und Reichstag wesentlich die erwünschten Fortschritte fördern, darf als sicher angesehen und mit Genugthuung constatirt werden, daß diese Petitionen ihren Zweck erreicht haben. — Uebrigens wird es als ein Zeichen für die Wahrscheinlichkeit einer Herbstsession des Reichstages aufgefaßt, daß bekanntlich die Nachwahlen für die erledigten Mandate für die nächste Zeit bereits angeordnet worden sind.

— Kaiser Wilhelm, der Sonntag früh 9 Uhr von Homburg abreiste, war Nachmittags 3 1/2 Uhr in Nürnberg glücklich eingetroffen. Auf der Reise wurde der Kaiser überall von der Bevölkerung sympathisch begrüßt. Amens 7 Uhr ist der Kaiser auf dem festlich geschmückten Bahnhof zu Regensburg im besten Wohlsein angekommen. Die Stadt war reich besetzt. Die Bevölkerung begrüßte den Kaiser inbald. Heute früh 9 Uhr sollte Se. Majestät nach Salzburg weiterreisen. — Der Kronprinz ist am Sonntag Nachmittags 2 Uhr in Kiel eingetroffen und von den Behörden, den Corporationen, den Bewertern und einem zahlreichen Publikum sehr herzlich empfangen worden. Die Stadt war festlich geschmückt. Um

5 Uhr fand die Grundsteinlegung zu dem neuen Univeritätsgebäude statt. Nachdem der Kirchenrath Kiedemann und der Oberpräsident v. Schel-Plessen eine Ansprache gehalten, trat der Kronprinz die ersten Hammerschläge, wünschte der Unterfertigung ein Glück und Gedulden in dem deutschen Sinne, in welchem ihre Lehrer und Schüler sich bisher bewährt. Bei dem sich anschließenden Festmahle, das der Kronprinz auf Bellevue gab, brachte derselbe ein Hoch auf den Kaiser und später eins auf Schleswig-Holstein aus. Zwei Stunden, von 9—11 Uhr, verweilte S. M. J. Hoheit bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahle der hiesigen Studentenchaft und erfolgte alsdann die Abfahrt auf dem Dampfer „Grille“.

— Der am 17. Juli dem Kaiser überreichte Bericht der Special-Untersuchungs-Commission ist am 31. Juli dem Staatsministerium zurückgegeben mit dem Bescheide, Befehdesvorlage behufs Regelung des Ehrenabnactienwesens zu formuliren. Der Commissionsbericht dürfte nicht veröffentlicht werden, da die allerhöchste Hofschatzkammer Zeit bestimmte, den Untersuchungsbericht dem Landtage vorzulegen.

— In den preussischen Ministerien sind in den letzten Wochen ganz besonders die Arbeiten bezüglich der Aufstellung des Etats gefördert und an der Hand der neuen Anordnungen schneller als früher abgewickelt worden. Das Eine darf man wenigstens als gültig erreicht betrachten, daß der Staatshaushalts-Etat dem neuen Abgeordnetenparlament sofort nach seiner Constatirung wird vorgelegt werden können, der Zeitpunkt der letzteren wird — falls der Reichstag seinen Auerspruch nicht — entscheiden, ob der Etat vor Ablauf des jetzigen Etatsjahres fertig zu stellen sein wird.

— Bekanntlich beschäftigt sich gegenwärtig eine aus Commissionsräthen sämtlicher Ministerien bestehende Conferenz mit den ländlichen Arbeitern und sucht nach Mitteln, dem täglich spürbarer werdenden Mangel auf diesem Gebiete abzuwehren. Diesen Verhandlungen ist als Grundlage eine aus amtlichen Quellen beruhende Schrift des Regierungsassessors J. W. Müller, jetzt Kreisamtsamtsverwesers in München-Gladbach, unterfertigt, welche den Titel führt: „Die Auswanderung und die Einwanderung des Preussischen Staates.“ Es dürfte von Interesse sein, einige der beachtenswerthen Daten aus dieser Denkschrift mitzutheilen. Seit dem Jahre 1844 sammelt die preussische Regierung Material über die Bewegung der Bevölkerung; doch können erst die Ermittlungen der letzten zwei Jahre als zuverlässig und vollständig bezeichnet werden. Die amtlich festgestellten, aber hinter der Wirklichkeit erheblich zurückbleibende Gesamtzahl der in den Jahren 1844—1871 dem Preussischen Staate durch Auswanderung entzogene Personen betragen 441,657. Weiblich drei Viertel aller Auswanderer waren erwachsene Personen und von letzteren gehörten fast zwei Drittel dem männlichen Geschlechte an. Von 1844—1871 hat demnach der preussische Staat über 300,000 mehr- und arbeitsfähige Männer verloren, oder, wenn wir eine annähernde Schätzung der in den amtlichen Listen nicht verzeichneten hinzu fügen, in 27 Jahren gegen eine halbe Million tüchtiger Männer. Dem steht eine Einwanderung im gleichen Zeitraum von 108,260 Personen gegenüber, und es ist dabei hervorzuheben, daß der Aderbau verhältnismäßig in doppelt stärkerem Grade bei der Auswanderung als bei der Einwanderung beteiligt ist, wie zu Gunsten kommt. Als Mittel zur Abhilfe kommen vorzugsweise in Betracht: Hebung der Industrie und Landwirtschaft durch Organisation der erforderlichen Unterrichts-Anstalten, Förderung des Schanzen-, Eisenbahn-, Canalbau-, Aufwanderung durch Staatsprämien, Erleichterungen des Credits der ländlichen Besitzer u. a., Johann Beseitigung der

### Die Erbin.

Novelle von Ernst Fritze.  
(Fortsetzung.)

„D ja, Herr Kühne — wenn nur der Nutzen der Annehmlichkeit gleich käme. Was helfen alle Hofrathen,“ sagte er mit unverkennbarer Bitterkeit hinzu, „wenn solche Luersprüche, wie die Mauer, durch unsere Rednungen gehen?“  
„Die Mauer ist Ihnen durch geworden?“ fragte Herr Kühne begutamt und leise.  
„Sehr theuer — wir hätten dafür ein neues Schloß bauen können.“  
„Warum erstickt Sie denn eine so kostbare Mauer?“  
„Weil erster Part ein Gemeindegeld für alle Stroche wurde, welche die Lokomotive hier aus oder Herren Kinder absetzte. Es war Mode geworden, ihn zu verwirren, ihn seiner höchsten Zierden zu berauben. Ganze Aigeneranden lagerten darin — Scharen von Pettlern liefen darin umher, vorgeblich, um Brombeeren und Erdbeeren zu suchen — Alles das beunruhigte uns und störte die Beschäftigung unseres Lebens. Die Mauer war eine Nothwendigkeit geworden, aber eine sehr kostbare Nothwendigkeit.“  
„Man sollte doch gar nicht glauben,“ fiel Herr Meier ein, „daß solche Dpfer im Kleinen zum großen Ganzen nöthig seien.“  
„Hier findet sich der Herr Meier,“ sprach Sigmund kurz. „Notiren Sie sich den Fall zu Ihrem Nutzen. So lange lagen wir mit unserem schönen Schloßpark so sicher, wie im Abraham's Schooße — es wurde selber anders, so wie die Eisenbahn hier durchgeführt war.“  
„Die Mauer hat aber dem Unfuge abgeholfen?“ fragte der blickte Herr wieder sehr besuamt und lächlich.  
„Ganz und gar! Sie wird den nächsten Besitzern zum großen Nutzen sein.“  
„Wozu Sie haben doch nicht die Absicht zu verkaufen, Herr Wolframsberg?“ fragte Herr Kühne mit erkannter Ueberzeugung.  
„Ja — aber nicht an Sie und nicht durch Ihre Vermittelung, mein Herr,“ erklärte Sigmund entschieden. Ein

bebeulames Schweigen folgte dieser Antwort. Der junge Herr lehnte sich mit vornehmem Fleigema in seine Ecke und schenkte seinen Reisegefährten fortan nicht die geringste Aufmerksamkeit.  
Lina war während dieses Gesprächs, wozon ihr kein Wort entging, ruhiger geworden. Ihre lieberhafte Freude, ihre leisenhaftige Angst war verfliegen und sie begriff jetzt schon vollständig, daß ein Besammensein von 45 Minuten in dieser Weise kein Glück zu nennen sei. Die bewundernde Sie glüht bei diesem unerschöpflichen Wiedersehen erlosch in der tiefen Demuth, womit sie sich ihre Freiheit vorwarf.  
Die Abfertigung, welche jetzt ihren beiden früheren Reisegefährten zum Sigmund zum Teil wurde, erschreckte sie und gab ihr neuen Stoff zum Nachdenken.  
Sie ahnte nicht, daß sie selber dadurch die große Schule der Welterschmerz betrat und die erste Lehrerin empfing. Der Reim zu einem allgemeinen Mißtrauen fiel durch dies Gespräch in ihre See e. Ob er Wurzel schlagen wird, in dem kindhaften Gemüthe? — Hätte sie Herrn Sigmund Wolframsberg nicht gekannt, so würde sie nur Hochmuth in der ganzen Manier des Gesprächs, das er mit den Männern geführt, gefunden haben, aber sie hatte seine Denkmalsart durch ihre Beobachtungen in den Momenten denen gekannt, wo er sich frei und von Rücksichten ungetrieben gab, wie er war, und sie errieth, daß andere Triebe, als Stolz und Hoffahrt, ihn zu den Erklärungen genöthigt hatten.  
Während sie in geduldigem Ernst ihren Gedanken Spielraum gab und diese Seelenreinigung ihrem Mißtrauen Licht und Schatten verlieh, überließ sich Sigmund in der anderen Ecke des Waggons aus seinen unreflexiven Gedanken, die durch das Gespräch aufgeregt worden waren. Er wußte recht gut, daß nicht allein der kostspielige Bau der Umfassungsmauer, welcher das Erkennen der ganzen Umgegend gewährt, seine Familie dem Reim nahe gebracht habe. Der Grund dazu lag im Willkür des Hauses unterzogen; die vornehmste Ursache der Welterschmerz, das unvermuthete und ungelegte Streben nach Beschäftigung, das durch den unglücklichen Fall der Reiset für seine drei Schwestern wech den dem gebührenden Toilettenbedürfnissen, die notwendig erachteten, Waden einen

Alles zusammen hatte allmählig die wohlgeordneten Vermögensverhältnisse verdrängt, so daß es nach dem erst erfolgten Tode seines Vaters unumgänglich nöthig erschien, solchen Vortheilen ein Ziel zu setzen. Sigmund, als einziger Sohn, zeigte den Mut dazu und flog von der Seite eines glücklichen Hausfriedens in ein gesittetes, heimliches Intriguenpiel verhandelt. Seine Mutter an der Spitze verjagte man ihm jedes Eingehen in seine Pläne, die auf Einschränkung des Vermögens, um zu retten, das nach so retten war. Ein Testament, das seine Rechte auf das Besitztum hätte geltend machen können, fand sich nicht vor, als es blieb ihm zur Erbverteilung schließlich nichts übrig, als das Gut zu verkaufen, wenn es ihm nicht gelang, eine große Summe geldlich zu erbalten, womit er seine Mutter und seine drei Schwestern abfinden konnte. Dazu war keine Aussicht. Der Bau der Mauer hatte das Gut mit einer ersten Hypothek belastet — zur zweiten Hypothek gab zur Zeit nur gegen harte Bedingungen Jemand sein Geld her.  
Hätte sein Vater nur eben so energisch eine Schutzwur im Kaufe gegen die Uebergriffen eines Uebermächtigen aufgestellt, der sich bis zu förmlichen Pfaffen verließ, wie er den Damen des Hauses die unglückliche Mauer um Park und Garten zugeland, so würde die Lage des Herrn Sigmund Wolframsberg nicht so zweifelhaft traurig gewesen sein. Gebreng hatte ihn jedoch dies Mißgeschick nicht! Er stand mit eherner Stirn allen Möglichkeiten gegenüber und war zu jedem Selbstopfer bereit, dem glücklichen Familienverfall vorzubeugen.  
Von Station zu Station flog unterdessen der Bahnzug. Außer einigen allgemeinen Bemerkungen und Randglossen über politische Gegenstände blieb es still im Comp. Ein einziges Mal gab Wamsell Malden Veranlassung, daß sich die Aufmerksamkeit der Anwohner auf Lina lenkte. Sie hatte die Kundgebungen von der Seelenreinigung, die sich auf des jungen Mädchens Antlitz wiederpiegelten, mit wachsender Theilnahme beobachtet und brach plötzlich in sehr hörbarer Weise in die Worte aus:  
„Sie ängsten sich doch nicht, Fräulein? Seien Sie ganz ruhig — es sieht Ihnen als Schatz zur Seite. Wo ich bin, soll Ihnen gewiß nichts Uebles geschehen.“ (Fortf. folgt.)

Schwierigkeiten bei der Anstellung und dem Grunderwerb, Centralisation des Sparfahrgelds, Verankerung der zu großen Verwaltungsgüter zum Zweck tieferer Ueberblick und Fürsorge für die ländlichen Verhältnisse, umfassende Verlaengerung des Militärs zur Zeit der Ernte und Ackerbebauung, Erleichterung der Knechte entzündeter Auswanderung, zeitgemäße Reformen in der Zoll- und Steuererhebung, und schließlich mögen auch politische Vorkehrungen von Nutzen sein, als reichhaltige Bekämpfung der Auswanderungsgegenstände aus das wirkliche Bedürfnis, Controle der Agenten, Verweisung ausländischer Werbecommissäre. Doch hebt der Verfasser mit Recht hervor, daß mit dem kleinen Administrationsregeln der früheren Zeit dem Lebensstand nicht abzuheffen ist, sondern nur durch wirkliche Besserung der materiellen und sozialen Verhältnisse, ein Standpunkt, auf den sich in erfreulicher Weise auch die Regierung in den jetzigen Conferenzen gestellt zu haben scheint.

— **Vertheilung der Reichs- und Landtagswahlen** fand am Sonntag in Basel eine Verammlung von 150 national-liberalen besitzenden Vertrauensmännern statt, welche ein Centralcomité, bestehend aus Weigel, Garnier, Felgeley, Hupfeld und Carl Deller und je einem Deputirten der auswärtigen Wahlkreise einsetzte.

— Nachdem bestimmt worden ist, daß mit dem 1. Oct. d. J. die Verleumdung der Denkmäler, welche aus Anlaß des letzten Krieges erfolglos voll, endgültig geschlossen wird, sind die Ortsvorstände veranlaßt worden, die Namen derjenigen den vorgelagerten Behörden anzuzeigen, welche 1870—71 mißbilligend über die Verleumdung der Denkmäler tätig gewesen sind, oder als Depoterwalter, Verleger von Traktaten etc. vor dem 1. März 1871 die Urtheile überführt haben.

— **Die der Schieds-Vertheilung** in Berlin geschrieben wird, ist die Nachricht eines Berliner Telegraphenbureaus, daß auf dem dringenden Rath der deutschen Gesandtschaft in Constantinopel die Forderung auf jede Intervention in dem Krieg zwischen Holland und den Niederlanden verzichtet habe, durchaus unbegründet.

— In Wien trafen am 3. d. per Vertrag weitere 32 Millionen Rthn. der französischen Kriegescontribution ein und zwar waren davon 22 Millionen in Geld und 10 Millionen in Silber.

**Dresden, 4. August.** Nachdem der König sich den ganzen heutigen Tag wieder matt und angegriffen gefühlt hat, confabulirt ein aus Willmuth eingetrossenes Pulver, das der König ziemlich gut geschluckt hat, und daß sich die Kräfte dadurch etwas gehoben haben.

### Daherreich.

Der Monatskassen über den Stand der imhobenden Staatsschuld confabulirt am 31. Juli einen Gesamtsumme von 411,999,806 fl. d. b. 194 fl. weniger als das gesetzliche Maximum. Dabei concurren die Salomonnoten mit fast 43 1/2 Mill., und die Staatsnoten mit beinahe 308 1/2 Mill.

— **Der Schatz** ist auf den 1. August 1871 um 100 Millionen zu vermindern. Die Wiener Wälder erzählen so entsetzlich unermessliche Dinge von seiner Lebensweise und der wüsten Wirthschaft, die in Schloß Vauxburg herrschen soll. Dann auch soll der Schatz die Kaiserin beleidigt haben, indem er ihr bedeutet, sie solle wie schon wieder lassen, wenn er sie zu empfangen gedenke. In Folge dessen ist die Kaiserin dem Schatz gegenüber, als dem Mann, gegen welchen sie sich zu vertheidigen hat, sehr unzufrieden. Die Kaiserin hat die Kaiserin beleidigt haben, indem er ihr bedeutet, sie solle wie schon wieder lassen, wenn er sie zu empfangen gedenke. In Folge dessen ist die Kaiserin dem Schatz gegenüber, als dem Mann, gegen welchen sie sich zu vertheidigen hat, sehr unzufrieden. Die Kaiserin hat die Kaiserin beleidigt haben, indem er ihr bedeutet, sie solle wie schon wieder lassen, wenn er sie zu empfangen gedenke. In Folge dessen ist die Kaiserin dem Schatz gegenüber, als dem Mann, gegen welchen sie sich zu vertheidigen hat, sehr unzufrieden.

### Frankreich.

**Paris, 3. Aug.** Das Hauptgespräch des Tages concentrirt sich in Fingerringen. Während von der einen Seite berichtet wird, der Graf von Paris habe die Reise nach Bradford in Folge des Briefes an den Grafen Cayenne definitiv aufgegeben, behauptet man von der andern, daß er bereits abreist und im Wege eingetroffen sei. Cayenne ist bekanntlich derjenige Abgeordnete, welcher mit der Verfassung über den Bau der neuen Paris neu gemeinsam streben kann, auf drang, daß die Nationalversammlung sich bei der Grundsteinlegung betheiligen solle. Seine hierbei gehaltene Rede erweckte die lebhaftesten Sympathien des Grafen Chambord und er gab wieder in einem an den genannten Abgeordneten gerichteten Schreiben Ausdruck, welches allerdings geeignet ist, jegliche Hoffnung auf ein Abweichen von jenem so oft schon ausgesprochenen Entschluß zu vernichten. Auf einem theilweisen Aufgeben dieser zur Genüge bekannten Ideen beruht ja aber eben die Möglichkeit einer Fusion. Wie gesagt, wird dennoch mit großer Bestimmtheit behauptet, der Graf sei bereits in Wien und schon heute (3. Aug.) solle eine erste Unterredung zwischen dem Haupten der beiden Linien stattfinden. Vorberathungen zwischen dem Grafen und der Prinzessin von Joinville und ihrem Sohne, dem Schiffscapitän Deroy von Penhoire, die schon länger in Wien, hätten die Unterhandlungsbasis bereits gegeben. Die nächsten Tage sollen müssen nicht in diese Angelegenheit bringen.

— **Thiers** empfängt täglich Ergebenheits- und Dankesbriefe. Demselben zu Frau Reichel, welche ihm im Namen der Frauen Mühlhäusens ein werthvolles Geschenk überreichte, äußerte er u. a.: „Die vielen Liebesbeweise, die ich von allen Seiten empfangen, bezeugen, daß man nicht un dankbar gegen mich ist. Die National-Verammlung mag als Gebrauch von ihrem Rechte, als sie, was eine andere Politik als die von mir, nicht mich des mir übertragenen Amtes wieder entzieht. Ich darf mich nicht beklagen. Ich treue mich, die Ruhe gefunden zu haben, deren ich bedarf.“ Die Vorgänge in Nancy mit den Delegationen für Thiers haben in Versailles sehr unangenehm berührt und der Präfect, der sich außer Stande ist, die lärmenden Rumbegungen zum Schweigen zu bringen, wird wahrscheinlich seines Postens entzogen werden. Man sagt auch die Ministerial- und andere was die Stadt luminirt. In Spanien gegenüber zu besorgen, Frankreich den Vorgesetzten in Correspondenz einen langen Artikel, welcher nachweisen sucht, daß Frankreich ganz und gar keine Ursache habe, sich in die Angelegenheiten Spaniens zu mischen. „Die spanische Republik ist nicht anerkannt; wir haben mit ihr keine anderen als offizielle Beziehungen guter Nachbarschaft. Spaniens Schwermüdigkeit sind rein innerer; Frankreich darf sich nicht einmischen. Wir haben jetzt Alles gethan, wenn wir die Unverletzlichkeit

unserer Grenze sichern und im Innern Spaniens unter Verfassungsbefugnisse.“ Auch in Bezug auf die im Süden Spaniens sich befindenden Parteien sei dieselbe Regel der Neutralität zu befolgen. „Möge man die meistentheils Kriegsschiffe als Piraten betrachten oder nicht, möge man mit dem Ueberblick von einer fremden Marine gegebenen Beispiele, als ihre Schiffe in spanischen Gewässern Evolutions machten, sich groß thun (!) oder nicht, wir dürfen gegen sie keinen Act der Feindseligkeit ausüben.“ — Wenn jene Schiffe die hohe See genommen und unsere Handelsfahrzeuge in irgend welche Gefahr brächten, so würden Wir gegen den Schutze der Handelsinteressen zu treten sein; — diese Politik ist mit der allgemeinen auswärtigen Politik Frankreichs im Einklange.“

General Montcauffe ist am 1. August nach 6 Uhr abends in Verbannung eingetroffen. Auf dem Eisenbahnhof wurde er von den Soldaten umgeben, die er durch den Act der französischen Behörden empfangen; später am Abend fand ein feierlicher Zapfenstreich statt.

### Italien.

Die Söhne des Marschalls Mac Mahon und des Generals Changarnier haben dem Papste ihren Abschiedsbesuch gemacht und sind von demselben mit Rosenkränzen und Gebetsbüchern beglückt worden. Nachdem der Papst die üblichen Audienzen erhalten hatte, machte er im besten Wohlbehagen seinen gewohnten Spaziergang in den vatikanischen Gärten.

Aus dem Lager San Maurizio erfährt man, daß die Protesten mit dem neuen Krupp'schen Feldgeschütz über alle Erwartungen gut ausgefallen sind. Nur die Geschütze haben nicht bestanden und man wird deshalb wahrscheinlich zu dem alten Modell zurückgreifen.

### Spanien.

Soweit die bis gestern eingelaufenen telegraphischen Mittheilungen es überlassen lassen, haben sich an der spanischen Schifffahrt in der Zeit vom 29. Juli bis 2. August folgende Ereignisse zugetragen:

— **Contreras**, der Chef des kantons Murcia" machte mit den beiden Minjuntensregatten, „Victoria“ und „Almanza“ eine Raubfahrt an der spanischen Küste von Cartagena bis Malaga. Zunächst legte er sich, von Cartagena westlich liegend, am 29. Juli vor Almeria und forderte unter Androhung, die Stadt zu bombardiren, den Abzug der Bombardier und die Zahlung einer Kontribution von 500,000 Pestaos (Francos). Am 31. früh um 9 Uhr eröffnete Contreras auch wirklich das Feuer gegen Almeria, zog sich aber nach zwei fruchtlosen Angriffen bald zurück. Die beiden Fregatten gingen dann auch in Motril, nordwärts von Almeria, vor Anker und forderten eine Kriegescontribution. Anschließend durch deutsche und englische Schiffe verfolgt, ging dann Contreras wiederum westwärts weiter bis Malaga, um dies ebenfalls zu bombardiren; hier in Malaga wurden die spanischen Schiffe von dem „Friedrich Carl“ und der englischen Kanonenboote „Emilene“ am 1. d. gezwungen, nach Cartagena zurückzukehren; General Contreras wurde als Geiseln genommen und an Bord des „Friedrich Carl“ gebracht, wo er sich noch befindet, während die Injuntenschiffe „Victoria“ und „Almanza“ von den englischen und deutschen Schiffen nach Cartagena zurückgeführt wurden und, wie es scheint, am 2. August dort bloßirt geblieben wurden. Die bezüglichen Depeschen, denen diese thatsächlichen Angaben entlehnt sind, sind bereits im Besonderen im gefr. M. mitgeteilt.

Den Stand der fremden Schiffe in den spanischen Gewässern angehend, so scheint die deutsche Flotte augenblicklich noch am stärksten und zwar durch den „Friedrich Carl“, „Elisabeth“ und „Delphin“ vertreten zu sein. Von französischen Schiffen war bisher trotz wenig die Rede gewesen, obwohl ihre Anwesenheit durch die Nachrichten über eine Verabredung zwischen den drei Seemächtern bezeugt wird. Wie man aus Paris vom 3. d. meldet, wären aber einer Mittheilung des „Paris-Journal“ zufolge angeordnet, der ersten Lage in Spanien Befehle nach den Kriegsschiffen von Rochefort und Toulon gefandt, wonach drei Korvetten nach den spanischen Küsten gehen sollen. Das französische Mittelmeerzergewader soll gleichzeitig Befehl erhalten haben, sich zum Anlaufen bereit zu halten. Die Regierung in Versailles hat sich indes bemüht gefunden, officiell ein Neutralitäts-Programm in Hinsicht jener Vorgänge bekannt zu geben.

Die madriber Regierung richtet jetzt ihre Hauptbühnen gegen Valencia, auf welches ihre Truppen nun am Sonnabend früh den Angriff begonnen haben. Wie vom Sonnabend aus Madrid telegraphirt wird, hat das Bombardement von Valencia von drei verschiedenen Punkten aus begonnen und sind die Regierungstruppen der Stadt näher gerückt. Es werden jetzt 48, mit Verwundungen aus Argonien erwartet, ehe zum Sturm geschritten werden soll.

Der General Bava ist ferner am Sonnabend von Sevilla nach Cadix aufgebrochen. Vor Cadix haben die Injuntigen die Insel San Fernando geräumt; dieselbe wurde sofort von den Truppen besetzt.

In Madrid selbst hatten die Anhänger der Partei der Injuntigen für Sonntag eine anticarlistische Volksversammlung anberaumt, dieselbe aber offenbar nur zum Vornehen genommen, um eine Kundgebung gegen die Regierung herbeizuführen. Bei dem Anmarsch der Menge nach dem Prado haben die voranzutragenden rothen Fahnen Veranlassung zu Protesten von anderer Seite. Es kam zu Streit und Schlägen mit Stöcken unter der verammelten Menge, die Fahnen wurden hierbei zerissen und die besagte Kundgebung wurde vereitelt.

Vom carlistischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß Don Carlos von Stella (Blaumen) wo er sich jetzt aufhält, sich nordwärts gegen Biscaia wendet. Er ist nach dem Zertrübsen am Sonnabend in Guernica eingetroffen und hat den Eid auf die Fueros (alten spanischen Gesetze) geleistet, jedoch aber den Marsch auf Durango angetreten. Unter den carlistischen Parteigängern ist nach dem Telegraphen großer Jubel, ein Manifest von Don Carlos ergeht sich in Lobeserhebungen auf die Freiheiten von Biscaia.

Aus dem madriber Cortes wird endlich gemeldet, daß am Sonnabend ein Gesetzentwurf über die Trennung der Kirche vom Staat und eine Vorlage über die Requisition von Werten in den baskischen Provinzen und dem Militärdepartement von Burgos eingebracht ist. Caselar wollte aber am 4. bei den Cortes die Verlesung der Verabredung über die künftige Staatsverfassung bis dahin beantragen, wo die Delegirten der Provinzialdeputationen eingetroffen sind, denen in der Frage der künftigen Eintheilung des Landes eine beratende Stimme zugesprochen ist. Ferner soll derselbe den Antrag stellen wollen, überhaupt eine Vertagung der Sitzungen bis zum 1. September d. J. einzutreten zu lassen, obgleich allerdings die Cortes dem Cabinet Salmeron jetzt vielleicht den größten Dienst leisten könnten.

### Rußland.

Wie die Russen in Ostiva die Ruhe und Ordnung so schnell hergestellt haben, erfahren wir jetzt aus dem Russ. No. 2. Dem Khan das Regieren zu erleichtern, ist ein Verbot erlassen, dessen Mitglieder meist Russen, eingezogen. Die Aufgabe dieses Verwaltungsraths ist die Aufhebung der russischen Verträge. Diese Angelegenheit stieß aber beim Khan auf einen unerwarteten Widerstand und erst als Kaufmann Late, gerichtlich erklärte, daß es, was russische Truppen sich befinden, auch kein Mißstand existiren dürfe, und daß er sich gleichsam als conditio sine qua non betrachte, fügte sich der Khan ins Unterwerfen. Diese Entscheidung war übrigens nach dem Berichte des Generals Kaufmann, noch aus dem Grunde höchst notwendig, weil nach dem Eintritte der russ. Truppen in die Stadt alle Schakos sich empörten, die meisten ihre Herren zu mordern begannen, plünderten und auf diese Art die Soldatenvertheilung, die graulichsten Verbrechen zu ihren. Nach Erlass der Proclamation wurde die Anordnung getroffen, daß alle Schakos an den Wartplätzen ihrer Oufgaben sich verhalten, wo von den Ortsvorstehern ihre Namen und Nationale aufgeschrieben und Johann zur Reimung des Khan gebracht werden. Als allgemeiner Sammelplatz oder Schakos Klubs ist der Ost Naumann bestimmt, wozu dieselben partiellweise geführt und wo sie in Ruhe belassen werden, bis der finanzielle Punkt des Transports erledigt sein wird. Nach Abschluss der Kasseverträge werden die Schakos aus den verschiedenen Ländern gemeinschaftlich unter Schutzwache von Soldaten bis in ihre Heimath geführt, und die heimische Gegend erhält die Wahrung, überall im Lande zu verfahren, daß die Schakos für immer abgehoben ist, und daß diejenigen in die schwereren Strafen verfallen, die von nun an Schakoshandeln treiben sollten.

Wie die russ. Flotte mehr, hat der Generalgouverneur von Tartus, der General Beskoffsky aufgetragen, eine gründliche Vernehmung des Landes zwischen Eruburg und dem Straße behufs der Herstellung der Eisenbahnen vorzunehmen. Das Werk wird bis zum nächsten Sommer dauern und den Plan der Eisenbahn-Entwicklung in Mittelasien umfassen.

Dem „Regierungsangeiger“ zufolge ist für diejenigen, welche an der Expedition nach Ostiva betheiligt waren, eine silberne Medaille mit der Aufschrift: „Für die Expedition nach Ostiva 1873“ bestimmt. Diese Medaille soll an einem Bande, welches die Farben der Bänder des St. Wladimir und des St. Georgen-Ordens hat, auf der Brust getragen werden.

Dem General Kaufmann ist der St. Georgen-Orden zweiter Klasse und den Generalen Wermuth und Solowatich der St. Georgen-Orden dritter Klasse verliehen worden. Die obersteinsten Wierz Alexandrowitsch und Nikolass Constantinowitsch heute zu Christen abtaucht. Der Herzog Eugen von Leuchtenberg ist zum Flügeladjutanten des Kaisers und der Oberst Kominski zum Generalmajor ernannt worden.

### Türkei.

Der „Morning Post“ zufolge hat der Sultan die Niederlegung einer mittelrussischen Commission anbehalten, die einen Vergleich zwischen Rußland und der Türkei zu vermitteln beabsichtigt. Aber Balaso ist zum Präsidenten der Commission ernannt worden. Das englische Blatt meldet auch, daß die türkische Regierung bei Stupp in Essen 560 Geschütze neuer Construction bestellt habe.

### Amerika.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat beschlossen, die Gulezverpflichtung einzustellen und der Militärschuld zu begeben. Die Cholera kreucht sich in Tennessee aus. Privatnachrichten aus Buenos Ayres melden, daß der Bürgerkrieg in Entre Rios im vollen Gange ist. Am 3. Mai erklürte die Rebellen die Stadt Victoria und haben diesen Ort von da ab als Operationsbasis erwählt. — Anfangs Mai fand bei Gualequayub ein Kampf statt, wobei die Rebellen eine fünfjährige Niederlage erlitten. Die Rebellen zählen ungefähr 2000 Streiter unter Lopez Jordan, Carmelo und Guernico. Außerdem haben sich mehrere bekannte politische Größen Lopez Jordan angegeschlossen, so Benito Gonzalez, Coronel Vera und Umar. Die Truppen der Regierung zählen 1800 Mann, die gut bewaffnet und disciplinirt sein sollen.

### Galizien.

**Galizien, den 5. August.**  
**Landverordneten-Sitzung am 23. Juli.**  
1. Die Umänderung der Heilanstalten im Hospitale konnte wegen Abwesenheit des Referenten nicht zur Beschlußfassung kommen. Stadthalter Dr. Jeleman und Einde, Hebert confabulirten über die Angelegenheit, die der Commission bereits einander erklärt hat. Sie wurde daher ausgesetzt und die Verammlung später um Abendzeit erst wieder eröffnet.  
2. Ref. Just. A. Fiebler (Militärquartiergelegenheit). In Folge des Beschlusses der Verh., dem Kalenderbescheid wurde die von ihm geforderte Entschädigung für die nicht volle Belegung seiner Kasernen mit Mannschaften nicht zu bezahlen, erklärte derselbe in der Eingabe an den Magistrat, er habe daraus, daß man ihn nicht verpflichtet erachtet, fernhin für 442 Mann Quartier bereit zu halten, er ländige daher zwei Zimmer seines Quartiers, die er vom 1. Oct. ab zu anderen Zwecken verwenden werde. Gleichzeitig ist Fiedlermeister Hagemann eingeladen worden, die Dienste, die zu Militärvorstellungen eingetrossenen Räume seines Quartiers seiner zur Disposition zu stellen, wenn ihm für die Zeit, wo sie nicht mit Mannschaften belegt werden, eine Entschädigung von 20 Thlr. pro Monat gebührt werden. Der Magistrat erwidert, daß die Verh., sich damit einverstanden erklären zu wollen, daß gemäß dem Vorschlage der Kreisverwaltung ein Vertrag mit Hagemann abgeschlossen werde, daß die Verh. die Kündigung nicht zurückzuführen werden könne und durch die Beschaffung von Quartieren leicht große Verlegenheiten entstehen könnte. — Ref. ist mit diesem Antrage nicht einverstanden. Er meint, Lage dürfe überhaupt nicht von einem Contrate theilweise juridicirt werden, und wie sich ferner aus dem Beschlusse der Verh. ergibt, habe derselbe die künftigen Entschädigung von 1800 Thlr. nicht erhalten, sondern erhalten, für 442 Mann Quartier bereit zu halten. Die Kündigung ist also nicht anzunehmen, ein zweites Quartier bereit zu halten, ist nicht notwendig, da im letzten Jahre die Garnison nur in zwei Monaten am 4. und 10. Mann über die Zahl von 442 Mann hinaus getrieben sei, und man wohl auch in der Zukunft die Verh. zu halten werde. In der Eingabe ist es nicht möglich, wegen dieser Unannehmlichkeiten, in welche die Stadt noch oft leicht kommen könne, auf die Notwendigkeit hin, den schon in Aussicht genommenen Bau der Kasernen möglichst bald in Angriff zu nehmen. Er verweist dabei auf die Stadt Götting, welche nur das Gebäude gab, während der Militärbesatz das Inventar, Heizung und Beleuchtung selbst herstellte, und der neue Service vor vollständigem Ausbaue zur Vermeidung und Amortisation des Baukapitals. Die Verh. u. Hab die Götting, können den Ausführenden des Beschlusses vollständig bei, insbesondere darin, daß d. daraus, daß die Stadt die Kasernen nicht vollständig belegt habe, wenn sie dies gethan, kein Recht zu einer Kündigung abwärts, höchstens auf Schweben liegen würde. Stadth. u. Ref. sind der Meinung, daß die Verh. die Kündigung des Magistrats. Schließlich werden folgende Anträge des Ref. angenommen: Die Verammlung wolle beschließen: 1. den Antrag des Magistrats betr. eines mit Hagemann zu schließenden Vertrages abzulehnen; 2. dem Magistrat auszusprechen, daß sich die Verh. mit der Kündigung seines Quartiers abzugeben nicht einverstanden erklären könnten; 3. dem Magistrat zu empfehlen, sich mit dem Verh. über die Kündigung des Quartiers Vertragsverhältnisses nicht einverstanden erklären



Jagd-Effecten.

Einem geehrten jagdliebenden Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von jetzt ab nicht nur Gewehre der besten Systeme, sondern auch kleinere Jagd-Effecten als: Jagdtaschen, Gewehrfutterale, Gewehrreinigung, Mundeleinen, Rufe etc. etc. auf Lager habe. Preise billig. Bestes Jagdpulver und Munition, auch fertige Patronen für Gewehre der beliebtesten Systeme sind stets vorräthig.

Wiederverkäufern berechne ich auch dieses Jahr bestes Jagdpulver bei Entnahme von 1/2 Ctr. Originalpulver an zu Fabrikpreisen, ebenso Patent-Schrot, Pistolen in allen Nummern u. alle Sorten Zündhütchen. Hochachtungsvoll

Gustav Moritz, Halle a/S., neben der Post.

Wir empfehlen Gummi-Regenmäntel bester Qualität in verschiedenen Stoffen. Eulner & Lorenz, Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Fabrik.

Fr. H. Lauterhahn,

Leipzigerstraße 89. Bettendamaste, Bettendraht glatt und gefleht, Federleinen, Daunendrell, bunte, lein, und baumwoll. Bettzeuge, schwere Handmacherleinen in allen Breiten zu Bettwäsche passend.

Defterr. Gulden nehme stets zum höchsten Cours.

Oesterr. Gulden

nehme für 20 Groschen.

J. E. Schoenauer, Tabak- und Cigarren-Geschäft, Halle a. S., Leipziger-Strasse 99.

Ich nehme vor wie nach im geschäftlichen Verkehr österreichische Silbergulden mit 20 Sgr. an.

Wilh. Walter, Leipz.-Str. 92, Weißwaren- und Leinen-Handlung. Wäsche-Fabrik.

Ich habe mich hier als pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer niedergelassen und wohne im Hause der Frau Dr. Mehlhous. Sprechstunden von 7-9 Uhr. Riestedt, im August 1873. Dr. Gustav Fieltz, pract. Arzt.

Auswanderung nach Nordamerika.

Diejenigen, welche entschlossen sind auszuwandern, erhalten über die außerordentlich großen Vortheile, welche die Nord-Pacifische Eisenbahn-Gesellschaft dem deutschen Einwanderer in jeder Beziehung bietet, gratis genaue schriftliche und mündliche Auskunft. Die Gesellschaft besteht über

75 Millionen Morgen Land,

welche in den fruchtbarsten und gesündesten Gegenden Nord-Amerika's in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn gelegen sind und unter den günstigsten Bedingungen in größeren und kleineren Parzellen als Eigenthum erworben werden können.

Leopold Lindau,

General-Agent der Nord-Pacifische-Eisenbahn-Gesellschaft für Deutschland. Düsseldorf.

Deutsche Lotterie.

Die Ziehung ist um einige Monate verschoben worden und wird der Ziehungstag später bekannt gemacht.

15,000 Gewinne bestehend in sehr w. thvollen Sachen und Geschenken fürstlicher Personen u. dergl.

Der Ueberflusß fließt der Stiftung eines Krankenhauses für Civil- und Militär in Marienbad, der Kaiser-Wilhelm-Stiftung u. zu Loose à 1 Thlr. um Pläne der Lotterie sind zu haben bei Theodor Seime, Franzenstraße Nr. 1, Rudolf Woffe, Annoncen-Bureau, gr. Berlin Nr. 11, J. Bard & Co., Annoncen-Bureau, gr. Ulrichstraße Nr. 47.

Landwirthschaftliche Schule Marienberg zu Helmstedt (Herzogthum Braunschweig).

Anfang des Winterhalbjahrs 14. October.

Die Schule ist mit allen Erfordernissen einer höheren Lehranstalt ausgestattet. Auskunft ertheilt Dr. R. Weidenhammer, Gergogl. Braunschw. Director.

Sehr beachtenswerth für Magenleidende.

Die deutschen Siegestropfen, Kräutertropfen mit Malagawein,

durch das l. b. Staatsministerium des Innern allerhöchst privilegiert, bedürft durch ihre vorzüglichen Wirkungen des Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Appetit, Schlaflosigkeit, Präje nativmittel gegen Cholera, Cholerae, Wurmleiden u. sowie unschädlich auf der Keife.

Von den höchsten Medicinalcollegien und ärztlichen Autoritäten begutachtet. Schmidt'sche Fabrik, Bamberg, Bayern.

Haupt-Depôt in

Magdeburg bei Hrn. Wm. Krüge, Magdeburg bei Hrn. F. Watis, Ad. Freye, Dresden bei Hrn. Spalteholz, S. Wey, B. Seinemann.

Frischer Geschwind-Cypps

stets zu haben bei Fr. Krüger, Geiststr. 42.

CAFE DAVID.

Mittwoch den 6. August

Grosses Concert. Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. Abonnements-Billets sind gültig. C. Börner.

Brockenhaus.

Mittwoch den 6. August

Italienische Nacht. Tyroler National-Concert der Gesellschaft. Seppel Jud und des Zithermeisters Schwandner. Sterbezene des Andreas Hofner mit bengalischer Beleuchtung. Anfang 8 Uhr. Entree 3 Sgr.

Kohl's Gasthaus zur „Stadt Berlin“ Ober-Leipzigerstrasse 47

empfehlen einem geehrten reisenden Publicum seine Logements von 7 1/2 Sgr. an, Restaurant, f. Bier, reichhaltige Speisekarte bei aufmerksamer Bedienung und billigen Preisen W. Kohl.

Restaurations-Verpachtung.

Die Restaurationslocale nebst der Privatwohnung in meinem Grundstücke Königsplatz 6, „Café Sans-souci“ sollen sofort anderweit verpachtet werden. Halle a/S., den 4. August 1873. Wilhelm Handel.

Bier tüchtige Hofarbeiter

Wegelin & Hübner.

Bekanntmachung.

Montag den 11. August cr., Vorm. von 8 Uhr ab, sollen verschiedene ausstangte Gegenstände, als ca. 200 Briefbeutel, leere Taschen, alte Brief- und Postkarten, eine Schwärzgerölle Uhr, ein alter Perrenwagen u. ca. 50 Centner Papier und alte Bücher, verschiedene herrenlose Passagier-Effecten, als Spazierstöcke, ein schwarzer Regenschirm, eine Kiste mit schwarzen Jacken, Hüte und Kleidungsstücke, sowie der Inhalt meistbietbarer Retourpapiere öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. Rauffische werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Auctionstermin im Briefträgerlokal des hiesigen kaiserlichen Postamts, Eingang vom Thur der Badet-Anstalt im Saale links, abgehalten werden wird. Halle, den 10. August 1873. Dr. Kalliesche, Dr. Hofdirector. In Vertretung: ges. Wendt.

Stadtbierlieferung. Der hinter dem Cigarrenarbeiter Franz Zaben aus Danzig erlassene Stadtbier wird zurückerufen. Halle, den 2. August 1873. Der Staats-Anwalt.

Auction.

Freitag, den 8. August und folgende Tage, jedesmal Vorm. 10 Uhr bis 12. 6 Uhr versteigere ich gr. Ulrichstraße 18 Eine Parthe Zappifer-Waaren, als: angefangene gr. u. H. mullerfertige Teppiche, Aidenfilzen, Böden, Schuhe, Barockschalen u. dergl. u. mit den nöthigen Zubehören; nebst einem neuen kunstfertiger Rouleaux. J. H. Brandt, Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Mühlen-Verkauf.

Die dem Mühlenbesitzer W. Aufmann zu Alten, vor dem Götterner-Flusse dicht an der Chaussee stehende massiv gebaute holländische Windmühle, bestehend in einer Weizenmühle und zwei Mahlgängen mit französischen Steinen, soll wegen Ränkligkeit des Eigüters, aus freier Hand meistbietend unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden. Zum öffentlichen Meistgebot ist ein Termin

Dienstag, den 12. August cr. von Vormittags 10 Uhr ab im Hofhof vor Gide anderamt, wo bei Eröffnung des Termins die Bedingungen bekannt gemacht werden. Alten a. d. Elbe. Im Auftrage: A. Arndnagel.

Mit 3000 Mk. Anzahlung wird ein Haus zu kaufen gesucht unter M. 2409 bei J. Bard & Co.

Für junge krebssame Gheute bietet sich Gelegenheit, ein feines Restaurant unter günstigen Bedingungen zu pachten. Vor. F. K. 32. Expd. v. Zeitung.

800 Mk. sofort auf gute Hypothek auszugeben bei F. A. Adppe, Halle a/S. a. d. Marktstraße 4.

3000 Thlr.

werden auf ein feines Grundstück zu kaufen gesucht. - Zinsen pränumerando - in Opieten unter T. E. 211 nimmt die Annoncen-Expd. von J. Bard & Co. entgegen.

Auf ein neugebautes Haus wird ein Capital von 4 bis 5000 Mk. zur ersten Stelle gegen hypothetische Sicherheit gesucht. Ahr. bitte man unter E. Z. 125 in der Annoncen-Expd. von J. Bard & Co. entgegen.

Wohnungs-Markt.

Reißstr. 6c sind zwei Wohnungen zu 46 und 50 Thlr. Fr. Meissner. In der Wäble zu Döllnitz finden einige Zugarbeiter lof. Beschäftig. Ein Tischler findet dauernde u. gute Arbeit Schmerzer. 17. Zuverlässige Knechte gesucht Mählgraben 1. Torfwäcker gesucht bei schlechtem Wetter Nebenbeschäftigung Mählgraben 1.

Ein kräftiger und zuverlässiger Arbeiter wird gesucht

Geiststraße 25.

Ein tüchtiger Kellerbursche wird

recht bald oder 15. d. gesucht. Monatlicher Gehalt 5 Mk. Wehler's Berg.

Ein Kellerbursche bei gutem Lohn

gesucht gr. Braubausgasse 31.

Ein Amme, die einige Monate still, erhält bei hohem Lohn

Stellung durch Frau Deparade, gr. Schlam 10.

Sehr tüchtige Nähdamen auf Herrenarbeit

gesucht bei M. Klausstr. 26, 2 Tr.

Einige Mädchen auf Herrenarbeit und einige auf Mädel und Jaden geübt,

werden dauernd beschäftigt Tröbel 12.

Ein junges Mädchen im Nähen geübt

wird gesucht, zu erst. Bärzgasse 4, am Markt.

Ein älterer Herr sucht ein Mädchen

von 15-17 Jahren, bei solider Behandlung, zur Führung einer kleinen feinen Wirtschaft und kann Antritt sofort erlangen. Einmal Schulbildung wäre erwünscht.

Nähere Auskunft ertheilt Frau Emma König

in Halle a/S., Brudersplan 2, von früh 8-10 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr.

Wir suchen zum sofortigen Austritt mehrere ordentl. junge Mädchen

gegen gutes Wochenlohn. Gebr. Wege, Mählgr. 23.

Kumpen, Knoden, Papier, Glas, Kupfer, Messing, Zinn,

sowie alle alten Metalle laßt fortwährend und zählt die höchsten Preise. S. Schwarz, gr. Steinstr. 17.

Ein Pferd (Buchs) steht zum Verkauf

im Hofhof zur goldenen Sonne in Lauchstedt.

Defterr. Silber-Gulden nimmt in voller Zahlung an. Väterstr. C. Gleisenring, H. Ulrichstr. 4.

Defterr. Silber-Gulden nehme für 20 Sgr., wenn für 15 Sgr. Waare, Color: oder Eisenöl, von dem entnommen wird. Moritz König, Klempnermeister, gr. Braubausg. (vis-à-vis der Kaiser. Wilhelm's-Halle.

Spieldosen.

F. O. Gasser, Uhrenhandlung in Magdeburg, empfiehlt in reicher Auswahl: Spieldosen, 2, 3, 4 und 6 Etage Spieldosen, Größere Musikwerke, 4, 6, 8, 12 und mehr Etage Spieldosen, mit Trommel, Glockenspiel, Mandoline, Himmelstimmern; Eingabe Vogel auf Bäumen unter Glasgläser; Eingende Nachtigall und Canarienvogel in vergoldeten Käfigen, ganz naturgetreu. Cigarrenhalter, Necessaire, Photographie Albums u. s. w. mit Musik. Bestellungen werden prompt ausgeführt, nicht Conventenbes ungeliefert.

32 A. reines Roggenbrot von neuem Mägen in A. Barth's Bäckerei in Dieblichstein.

Die Annoncen-Expedition von J. Bard & Comp. Halle a. S., 47. Gr. Ulrichstraße 47

empfehlen für zur prompten Beförderung von Inseraten an alle Zeitungen, Fachblätter des In- und Auslandes in Originalform ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen und gewährt bei größeren Inserations-Aufträgen den höchsten Rabatt.

Empfehlende Erinnerung. Dr. Borchard's Kräuter-Seife, (a 6 Sgr.). Dr. S. de Boutemar's arom. Zahn-Pasta, (a 6 u. 12 Sgr.). Dr. Hartung's den-Dei, (in Flaschen à 10 Sgr.). Dr. Koch's Kräuterbandagen gegen Husten, Heiserkeit u. (a 10 und 5 Sgr.). Dr. Hartung's Pomade, (in Ziegeln à 10 Sgr.). Apotheker Sperati's Italienische Seife, (a 2 1/2 und 5 Sgr.). Professor Dr. Linde's tabilische Stangen-Pomade, (a 7 1/2 Sgr.). Schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit u. Vortheilhaftigkeit dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen, und werden selbe in bekannter Güte stets auch verpackt in Halle a. S. bei Th. Löbeting, Alter Markt 5.

Bad Wittekind.

Mittwoch den 6. August Grosses Concert. Anfang 4 Uhr. W. Halle. Münchner Keller. Mittwoch Gesellschaftstag. Dr. Krüger und die Kaffeekunden. Die heutige Sitzung des senogr. Vereins n. Stolge ist auf Freitag Abend verschoben. Allen Freunden und Bekannten bei meiner heutigen Abreise nach Amerika ein herzlichs Lebewohl. Halle, den 4. August 1873. C. Künstling.

Zur Berichtigung.

Der beiden Annoncen in Nr. 178 u. 179 d. Ztg. betr. die Wasserfahrt der Dienstleute erklären wir, daß sich der Postkahn H. M. beim C. Beyer'schen Institut befindet und überhaupt die Wasserfahrt von Hrn. B. nur für seine Leute bestimmt war.

Mehrere Dienstleute aus dem Wobler'schen Institut.

Ein preussischer Hundert-Päterschein ist verloren gegangen. gegen gute Belohnung abzugeben gr. Klausstr. 26.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Heute Morgen 10 Uhr ist unsere gute Mutter, Johanne Casen geb. Dantzer, sanft entschlafen. Die allen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Halle, den 4. August 1873. Die trauernden Hinterbliebenen.